

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausbelegern 1,30 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Verleger 1,40 Mk., mit Beleggeld 1,90 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Montagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Druckdruck der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 6spaltige Corporelle oder Lesen Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Anzeigen außerhalb des Interessentheits 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Wellagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisklage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 190.

Sonntag, den 14. August 1904.

144. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Zur Eichung der landwirtschaftlichen Gewichte in den Amtsbezirken Rhen, Groß-Görschen, Delitzsch a. S., Teubitz und Alttrautzsch, soweit dieselben seit dem Jahre 1900 nicht nachgeprüft, bzw. neu beschafft wurden, werden am 29., 30. und 31. August cr. in der Werkstat des Schlossermeisters Franz Rother zu Rügen Eichtage stattfinden.

Die Gemeinde-Vorsteher werden ersucht, diese Termine zur Kenntnis der Landwirte zu bringen, für deren Bequemlichkeit wir die Einrichtung getroffen haben.

Merseburg, den 1. Juli 1904.

Das Gericht des Kreises Merseburg.
Graf v. Hausoville,
Königlicher Landrat.

Die städtische Mühle-Anstalt

befindet sich vom 18. August ab (1904)

Mühlstr. Nr. 23.

Merseburg, den 12. August 1904.

Der Verwaltungsrat.
Behörden.

Städtische Pflichtfeuerwehr.

Montag, den 15. August 1904,

1/2 9 Uhr abends,

antreten in der städtischen Turnhalle. Jahrgang 1901/1904 Abgabe der Binden, Jahrgang 1904/1907 Empfangnahme der Binden und Übung. (1932)

Der Branddirektor.

Rusland und Japan.

Die Begegnung des „Retshitelny“ in Tschifu.

* London, 12. August. Der Kapitän des bei dem gestrigen Ausfall der russischen Flotte nach Tschifu entkommenen Torpedoboot-Zerstörers „Retshitelny“ berichtet auch über neue Kämpfe auf der Landseite von Port Arthur. Danach wagten die Japaner am Montag abermals einen mit todesverachtender Tapferkeit ausgeführten Generalangriff auf die russische Hauptverteidigungslinie. Es kam zu einem erbitterten Nahkampf, die Bajonette richteten ein furchtbares Blutbad an. Obwohl General Stissel unermüdblich die Linien der Seinen entlang ritt und zu jähem Ausbarren ermunterte, konnten die Russen dem wütenden Eifer der Angreifer auf die Dauer nicht standhalten, sondern wichen zurück, und der Takusan-Hügel blieb im Besitz der Japaner. Dienstag früh machten die Russen jedoch einen verzweifelten Versuch, die wichtige Position zurückzugewinnen, der, da er die Japaner völlig überraste, gelang, zumal besonders die Geschütze der im Hafen liegenden Kriegsschiffe ihn wirksam unterstützten. Die japanische Fernierungsarmee habe, meint der Kapitän, entschieden zu wenig weitreichende Geschütze.

* London, 12. August. Dem Reuterschen Bureau wird aus Tschifu gemeldet: Zwei japanische Torpedobootzerstörer liefen in der Nacht ohne Lichter ein und legten eine Viertelmeile von dem russischen Torpedobootzerstörer „Retshitelny“ an. Um 4 Uhr früh bestiegen Landungsabteilungen der Japaner das entwaflnete Schiff unter Gewehrfeuer, wobei ein Russe verwundet wurde. Einige Russen schwammen aus Meer. Bei Tagesanbruch sah man einen dritten japanischen

Torpedobootzerstörer mit dem russischen Schiff im Schlepptau den Hafen verlassen, während die anderen Torpedobootzerstörer folgten. Der japanische Konstil versichert, daß die Japaner nichts davon gemußt hätten, daß der „Retshitelny“ entwaflnet war.

* London, 12. August. Von heute, Freitag, früh kauft der „Daily-Telegraph“-Korrespondent aus Tschifu, daß japanische Torpedoboots den „Retshitelny“ heute Morgen 4 Uhr angriffen. Die Japaner versuchten, ihn in die Luft zu sprengen, was auch teilweise gelang. Die Besatzung war gezwungen, über Bord zu springen, um ihr Leben zu retten. Die japanische Flotte ging um 4 Uhr 30 Minuten heute Morgen mit dem eroberten „Retshitelny“ im Schlepptau auf die See hinaus.

* Tschifu, 11. August. Der aus Port Arthur hier eingetroffene russische Torpedobootzerstörer „Retshitelny“ ist auf Erüchten des chinesischen Admirals Sah desarmiert worden. — Es heißt, alle großen russischen Schiffe mit Ausnahme des „Bajan“ hätten Port Arthur verlassen und dabei mit den Japanern aus einer großen Entfernung Schüsse gewechselt.

* Tschifu, 12. August. Die japanischen Torpedobootzerstörer, welche den russischen Torpedobootzerstörer „Retshitelny“ genommen haben, sind „Matschimo“ und „Kasumi“. Die Japaner sandten einen Offizier an Bord des „Retshitelny“ und forderten die Russen auf, den Hafen zu verlassen und ein Gefecht anzunehmen. Der Kommandant Rostschakowsky erwiderte, der „Retshitelny“ sei desarmiert und die Maschinen betriebsunfähig; die ganze Angelegenheit liege in den Händen der Chinesen. Als der japanische Offizier hierauf um die Erlaubnis bat, die Auslagen

auf ihre Richtung hin prüfen zu dürfen, gab Rostschakowsky erlöst mit leiser Stimme den Befehl, das Schiff in die Luft zu sprengen, da es zugleich mit dem Schiff sein und seines Gegners Leben vernichten wollte. Unmittelbar hierauf stürzte sich der Kommandant auf den japanischen Offizier und sprang mit ihm über Bord. Nach einem Gerücht soll der Kommandant umgekommen nach einer andern Meldung schwer verwundet, aber entkommen sein und von Freunden verborgen gehalten werden. Nach zehn Minuten wurde dann die Kommandobrücke durch eine Explosion fortgerissen; der Schiffsrumpf blieb jedoch unversehrt. Für die Untätigkeit der Chinesen während dieser offenkundigen Verlegung der Neutralität durch die Japaner hat man hier keine Erklärung. Man glaubt, daß die Ungelegenheit internationale Vermittelungen zur Folge haben könne.

* Kiel, 12. August. Nach einem hier eingegangenen Privattelegramm ist auch das russische Linien Schiff „Sefarowitsch“ mit drei Torpedobooten in den Hafen von Tingtau eingelaufen.

* Washington, 12. August. Beamte des Staatsdepartements geben ihrer Befürchtung Ausdruck, daß der Angriff auf den russischen Torpedobootzerstörer „Retshitelny“ eine Verlegung der chinesischen Neutralität darstelle, welche China als Bundesgenossen Japans in den Krieg verwickeln könne. Unzweifelhaft tun die Vereinigten Staaten ihr Bestes, um mit anderen Mächten eine Regelung herbeizuführen, durch welche das Abkommen, die Kriegsoperationen auf die Mandschurie und Korea zu beschränken, in vollem Umfang aufrecht erhalten wird.

* Petersburg, 12. August. Admiral Togo kennt weder den Bestimmungsort noch die genaue Zahl der Kriegsschiffe, welche Port

Juvenal's Liebe.

Roman von W. Nibel-Ahrens.

(48. Fortsetzung.)

„Möchte die Prophezeiung sich erfüllen, Martha“, entgegnete er nachdenklich.

Sie schlugen hierauf den Kreisweg ein, der zwischen lammetgrünem Rasen nach dem Tamarindenrondel führte, wo Isabella im Gespräch mit Ramiro Silvano stand.

Die letzten Purpurstrahlen der verschwundenen Sonne waren zitternde Lichter auf ihr goldschimmerndes Haar und die schlankste Gestalt, welche heute in ein rosenfarbenes Gewand, das schlicht die edlen Formen umschloß, gekleidet war. Eine sonnenige Zuversicht, die Juvenal so entzündet, durchstrahlte sie in diesem Moment lebhafter Unterhaltung mit dem Künstler — jenes kleine, Gnade und Goldschleier spendende Ahr der Königin, das sie unmerklich machte.

Langsam war von Doktor Schellwin in eine tiefinnige Erörterung über die Vorzüge und Nachteile der republikanischen Regierungsform gezogen worden und wanderte in eifrigem Gespräch an dessen Seite auf und ab.

Ramiro Silvano bewunderte den Geschmack seines Freundes, die begeisterten Beschreibungen Juvenals von der Braut waren nicht übertrieben gewesen, ja, der Anblick des jungen nordischen Mädchens übertraf die dem Künstler und festelte seinen Blick, wie kaum eine andere Erscheinung bis dahin es vermochte.

Er konnte sich nicht satt sehen an den Blütenzarten Farben und dem golden flimmernnden Haar. So mußte Aphrodite,

die Schaumgeborene ausgehoben haben! Und unverhohlen blickte aus seinen großen schwarzen Augen bewunderndes Entzücken, welches Isabella nicht entging.

Ramiro hatte eine bestimmte Art, sich vor den Frauen interessant zu machen, welche neben dem Zauber seiner einschmelzenden Musik fast niemals ihre berechnete Wirkung verfehlte; er gab sich einen Anstrich von Schwermut und Weltweh, der ihn in der Tat auch hin und wieder packte, bald jedoch von seinem leichtsinnigen Naturell wieder abgeschüttelt wurde. Aber die Art, wie er zumeilen die seidenhaftlichen Augen wieder nach oben schlug, oder selbsther-eisen und düster vor sich hin starrte ließ, erweckte Teilnahme in den achtschloßnen weiblichen Herzen, welche ihm zulagten wie die Mäden der Flamme des Lichts.

„Ich freue mich sehr darauf, Sie spielen zu hören, Senhor Ramiro“, äußerte Isabella im Laufe des Gesprächs. „Juvenal hat mir von Ihrer an das Wunderbare streifenden Virtuosität erzählt und wäre es nicht zu viel verlangt, wenn ich Sie bitte, uns noch heute abend mit irgend einem kleinen Vortrag zu erfreuen?“

„Und Ihr Wunsch, Dona Isabella“, entgegnete er, sich tief verneigend, „ist mir Befehl. Gegen Mitternacht werde ich mich in einem einsamen Winkel dieses großen Parkes verlieren und etwas für Sie spielen; am besten gelingt es mir nämlich in der nächsten Stelle, weil sie mich trauig stimmt und alle Fortoren der Seele erschließt so daß die Gedanken wie Melodien herausströmen.“

„Wissen Sie denn, um ich schönsten zu

spielen, traurig sein?“ fragte Isabella angezogen.

„Eigentlich ja; am besten spiele ich unter dem sanften Druck der Schwermut, welche die stille Nacht in mir erweckt. Da beginnt für mich das geistige Schauen, ich sehe das Nüchtern, die Bergänglichkeit des Irdischen, das doch wiederum so wunderbar schön ist, und werde mir des traurigen Lohes eines Künstlersdaseins wie das meine, in seiner ganzen Schroffheit bewußt.“

„O“, entgegnete Isabella, seinen melancholischen Blicken aufsehend begegnend, „ich könnte mir nichts Schöneres denken, als so, ein gefeierter Stern erster Größe, von Triumph zu Triumph zu eilen, überall mit Begeisterung begrüßt, mit Vorbeeren überschüttet zu werden, ein Lieblich der Mäden, das ist doch zwifellos eines der schönsten Lohes auf Erden.“

„Es hat auch seine starken Schattenseiten, Donna Isabella, besonders aber für mich, da ich nicht selbstschaffender, sondern nur ausübender Künstler bin; mir ist es nur gegeben, die Gedanken und Werke der großen Meister in ihrem Geiste zum Vortrag zu bringen, also ein fahrender Künstler, und die Laufbahn eines solchen trenden Kitters vom Geiste ist immer eine dornenvolle.“

„Warum?“ äußerte Isabella, während sie die Malerei ihres Fährers betrachtete. „In diesem Falle müßten doch auch alle Schauspieler und Sänger sich unbedrückt fühlen, weil sie ebenfalls nur den Geistesprodukten des Dichters und Komponisten Gestalt verleihen. Wenn ich es aber geben, beides in sich zu vereinen? Wollten die Verfasser ihrer Stücke in den Ausführungen mitwirken, wür-

den sie vielleicht kläglich abfallen, es bedarf eines weiteren Talentes, sie darzustellen. Nein, im Gegenteil, Senhor Ramiro, gerade den ausübenden Künstlern, zu denen Sie sich zählen, verdammen wir das richtige Verständnis der herrlichen Schöpfungen, durch sie gelangen wir zur rechten Würdigung längst Dahingeshiedener, und wer das nicht zu würdigen weiß, ist nicht wert, sie zu hören.“

Ramiro Silvano war verblüfft; wie melodisch seine Mutterprache, die Isabella zwar noch etwas gebrochen, aber doch schon recht fließend zu sprechen wußte, von ihren Lippen klang! Und noch nie hatte er eine junge Dame gesehen, die so treffend und geistvoll zu urteilen verstanden, deren Geist bei so viel Jugend eine solche Reife erlangt, wie diese Braut des schlächeren Juvenal — und solche Worte, so ein entzückendes Wesen nannte der Bewunderer sein Eigentum! Ein königliches Weib!

„In diesem schönen Dichte aufgefacht, könnte ich mich allerdings mit meinem Lohes verloben“, entgegnete er träumerisch und selbstvergessen in ihren Anblick verfallen. „Ich habe mir das wohl selbst gesagt, aber stellen Sie sich vor, Donna Isabella, wie es mir zu Mute sein muß, wenn ich vor meinem Publikum stehe, jene herrlichen Werke Ihrer göttlichen Meister — Beethoven, Mozart, Haydn, Weber — vortrage und überzeugt sein muß, daß die Zuhörer nichts von dieser himmlischen Melodie verstehen, sie heimlich sogar unverständlich, verworren, geschmacklos finden, mir aber äußerlich einen lägenhaften Beifall klatschen!“

(Fortsetzung folgt.)

Arthur verlassen haben. In russischen Generalstab weiß man nichts davon, daß irgend einer der russischen Kriegsschiffe gezwungen war, nach Port Arthur zurückzukehren.

Seegesicht bei Port Arthur.

* London, 12. Aug. Nach Mitteilungen der Offiziere des aus Port Arthur entkommenen Torpedoboots „Retichielny“ ist es, wie dem „Daily Telegraph“ aus Tschifu gelautet wird, zweifellos südlich von Round Island zu einem schweren Kampfe zwischen den beiden Geschwadern gekommen. Japanische Torpedoboote folgten den Russen, die auf weitere Entfernungen feuerten. Später verließ die japanische Flotte ihre Basis bei den Klatinschen und teilte sich in zwei Geschwader, von denen das eine den Hafen bewachte, während das andere vorging, um die Russen in einen Kampf zu verwickeln. Der „Retichielny“ hatte besondere Telegramme für Petersburg an Bord.

* Tokio, 12. August. Die japanischen Verluste in der Seeschlacht am 10. d. Mts. betragen 170 Mann.

Die Kreuzer „Asold“ und „Novik“ in Tlingtau.

* London, 12. Aug. Das Reutersche Bureau erfährt aus Tschifu von heute: Die russischen Kreuzer „Asold“ und „Novik“ mit zwei Torpedobootzerstörern sind in den Hafen von Tlingtau eingelaufen.

Das Entkommen des Port-Arthurs-Geschwaders.

* Berlin, 12. Aug. Der „L. A.“ erfährt aus Tokio folgendes Telegramm: Nach hier eingetroffener Meldung ist ein großer Teil der russischen Port-Arthur-Flotte entkommen. Wo sich die Schiffe jetzt befinden, ist unbekannt. Die ganze japanische Handelsflotte ist deswegen bis auf weiteres eingestellert worden.

* Tschifu, 12. August. Bestimmungsort des ausgetriebenen Port-Arthur-Geschwaders ist Wladivostok. Es wurde auf der Höhe von Tschushima gesichtet.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 12. August. (Nachschreiben.) Se. Maj. der Kaiser arbeitet gefeiert in Wilhelmshöhe allein. — Mit dem Kaiser sind in Wilhelmshöhe eingetroffen Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, General-Adjutant v. Pflessen, General à la suite Graf Hohenau, Flügel-Adjutant Hauptmann Graf Soden, die Chefs des Zivil- und Militärkabinetts, Wirkl. Geh. Rat v. Lucanus und General Graf Hülsen-Haeseler, der Gesandte v. Tschirsky u. Vögenhoff als Vertreter des auswärtigen Amtes, ferner Oberstallmeister Graf Wedel und Oberstabsarzt Dr. Alberg. — Das Velleitstelegramm des deutschen Kaisers an die Witwe Waldeck-Rousselles lautet in der Uebersetzung: „Empfangen Sie, gnädige Frau, den Ausdruck meiner aufrichtigen Teilnahme an dem schrecklichen Verlust, der Sie betroffen hat. Ich werde mich immer mit dem Vergnügen der Stunden erinnern, welche ich mit Ihrem Herrn Gemahl habe verleben können, dessen Lebenswürdigkeit ich ebenso habe bewundern können, wie seine Geistesstärke. Gott sei mit Ihnen in seinen Stunden der Trauer!“

— Zum Fall Mirbach. Wie die „Neue politische Korrespondenz“ erzählt, hatte Freiherr von Mirbach, als die Breschagnisse gegen ihn ihren Anfang nahmen, den Kaiser um Enthebung von seinen Aemtern gebeten. Se. Majestät hat jedoch damals diesem Ansuchen nicht Folge gegeben.

Aus dem Tagebuche des Missionärs Pastor Siegfried Delius in Tanga (Deutsch-Ostafrika).

II. Buch.

(Fortsetzung und Schluß.)

Der Weg nach Wuga ist landschaftlich sehr interessant, denn er führt an dem feilen Südrand der Wambara entlang und zwar manchmal an so feilen Abhängen vorbei, daß man, wenn man fallen würde, unrettbar verloren wäre; der Weg ist allerdings so breit, daß man bequem gehen kann, andererseits ist er ziemlich beschwerlich, da man zwei Mal tiefe Taleinschnitte durchqueren muß. Nach 3 1/2 stündigem Marsch trat ich in Wuga ein und fand dort zu meiner Ueberraschung Schwester Vina Ringsdorf aus Malo vor. Diese war einen Tag früher als ich von Malo nach Lutindi aufgebrochen, hatte schon am ersten Tage Regen gehabt und war namentlich am 2. Tage in einen so furchtbaren tropischen Regen gekommen, daß sie ganz durchnäht und erschöpft in Wuga angekommen war, wo sie dann bleiben mußte, um sich zu erholen und ihre Kleider zu trocknen. Ich selbst hatte keinen Tropfen Regen gehabt, trog-

— Wird ein drittes Doppelgeschwader gefordert? Die „Norddeutsche Reichs-Korrespondenz“ schreibt: Es ist im Reichstage eine Novelle zu erarten, die ein drittes Doppelgeschwader mit den dazugehörigen Kreuzern fordern und den bescheidenen Bau derselben neben den im Flottengesetz vorgesehene Schiffbauten verlangen wird. Eine Vergütung zwischen der neuen Marinevorlage und den verhältnismäßig unbedeutenden Forderungen wird unter keinen Umständen stattfinden. Falls ist es, wenn behauptet wird, man wolle noch länger zögern und die Erfahrungen des ostafrikanischen Krieges abwarten. Diese Erfahrungen habe man bereits im ersten Teil des Krieges gemacht.

— Ausschluß der Offentlichkeit bei Militärgeschäften. Zu der kürzlich wieder-gegebenen kaiserlichen Kabinetts-Ordnung, betreffend den Ausschluß der Offentlichkeit bei Militärgeschäften schreibt der „A. N.“ ein militärischer Mitarbeiter: Die Militärgeschäftsordnung gestattet den Ausschluß der Offentlichkeit in den Fällen, in denen eine Gefährdung der Disziplin mit Recht zu beforgen ist. Daß sie auch in einer Strafsache, in der Strafe Unstiftlichkeit zur Erörterung kommt — wie bei den Zivilgerichten — ausgeschlossen werden kann, ist selbstverständlich. Wenn der Kaiser daran erinnert, daß in angemessenen Fällen von den bezüglichen Paragrafen auch Gebrauch gemacht wird, so ist der gesetzliche Boden in keiner Weise verlassen.

— Der preussische Eisenbahnminister hat folgenden, die Fürsorge für die Arbeiter betreffenden Erlass den Eisenbahndirektionen zugehen lassen: In der letzten Hauptversammlung der Arbeitervereine ist von Vertretern der Kassenmitglieder der Wunsch ausgesprochen worden, daß die Erlasse, die die Fürsorge für Arbeiter betreffen, auch zur Kenntnis der Arbeiter gebracht werden möchten. Ich sehe voraus, daß diese Erlasse, soweit sie für das Personal von Interesse sind, schon seither in die Amtsblätter aufgenommen oder durch Anschlag in den Arbeitsräumen oder in sonst geeigneter Weise bekannt gegeben sind. Es ist Sorge zu tragen, daß die Mitteilung stets in ausreichender Weise erfolgt. Soweit die Erlasse allgemeine Bestimmungen, z. B. auf dem Gebiete der Gesundheitspflege enthalten, wird es sich empfehlen, sie wie z. B. die Verordnung über die Augenärztliche Untersuchung, als besondere Anlagen den Satzungen der Betriebskassenkasse beizufügen oder auch als Sonderdruckstücke zu verteilen.

Rußland.

* Petersburg, 12. August. Die Kaiserin Alexandra wurde heute von einem Sohn entbunden. Bekanntlich sind die älteren vier Kinder des Zarenpaars Mädchen. Durch das Ausbleiben eines direkten Thronerben der herrschenden Dynastie und vor allen Dingen der deutschen Prinzessin, die den Zarenthron einnimmt, entkreuzt. Mit besonderer Freude wird daher das russische Volk in der jetzigen ersten Zeit die Geburt des Thronfolgers als Ereignis von politischer Tragweite begrüßen.

Colones.

* Merseburg, 13. August.

* Missionssfest. Auch an dieser Stelle weisen wir noch einmal auf das morgigen, Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr stattfindende Missionssfest hin. Der vor kurzem aus Ost-Afrika zurückgekehrte Missionar Pastor Siebau wird dabei aus frischer Erinnerung die Berichte vervollständigen, die wir im

dem ich nur einen Tag später die Reise machte. Die Weiterreise nach Lutindi haben wir dann zusammen gemacht; nachdem wir in Wuga den Sonntag verlebt hatten. Mit Ver. Gleich machte ich am Sonntag einen Besuch in einem Christendörchen und hatte dabei Gelegenheit, einige Washambala-Frauen kennen zu lernen, eine im Bau begriffene und eine bewohnte. Während die Washambali namentlich in Städten wie Tanga, ziemlich geräumige Häuser mit aufrechten Wänden aus Holzgeflecht mit Lehmbewurf, mit einem Palmblattdach und einer Waraka (Veranda) bauen, meistens mehrere Räume haben, gleichen die Hütten der Washambala großen Wierendörchen. Es wird zunächst ein großer Balken aufgerichtet, an dem, gleich Schirmrippen, die als Dachspitze dienenden Ruten befestigt sind. Nun werden in einem ziemlich großen Kreis Stangen in die Erde gesteckt und diese dann untereinander mit Ruten verflochten und mit der Dachspitze verbunden. Bis etwa 2 m Höhe wird dieses Geflecht mit Lehm be- worfen, im übrigen mit Lampa, getrockneten Bananenblattscheiden, bedekt. Licht und Luft kommt nur durch die etwa 1 1/2 m hohe Thüröffnung in diese Hütte, in der Mensch und

Kauf der letzten Woche unsern Lesern dargeboten haben.

* Verurteilt. Der Departementierarzt und Kreisierarzt Dr. F. J. hier selbst ist vom 16. d. Mts. bis einschließlich 11. September d. J. beurlaubt und wird in den kreisierärztlichen Geschäften durch den Kreisierarzt Enders in Weissenfels vertreten.

* Aus der Schule. Im Regierungsbezirk Merseburg sind nicht weniger als 128 Lehrer- und Lehrerinneinstellen unbesetzt, wohl ein Beweis dafür, daß der Lehrermangel eher im Zu- als im Abnehmen begriffen ist. — Der Kultusminister läßt Erhebungen anstellen über die Beschäftigung der Schulkinder im Haushalte, sowie in der Landwirtschaft und deren Nebenbetrieben. Diese Erhebungen sollen sich auf die schulpflichtigen Kinder erstrecken, die vom 15. November 1903 bis 14. November 1904 beschäftigt waren. Als Beschäftigung sind anzugeben: häusliche Dienstleistungen (Aufwartung, Zugehörtenhilfe, Kinderpflege usw.) und land- und forstwirtschaftliche Arbeiten (Feld-, Garten-, Obst-, Wein-, Hopfenbau und dergl.), sofern die Beschäftigung gegen Lohn (auch Naturallohn) erfolgt. Als Naturallohn gilt aber nicht der von den Eltern gewährte Unterhalt. Es soll festgestellt werden, wieviel Wochen des Jahres Schulkinder in der angegebenen Weise beschäftigt waren, wieviel in den einzelnen Wochen unter oder über drei Tage und ob an den einzelnen Tagen weniger oder mehr als drei Stunden, wobei diejenige Zahl von Tagen oder Stunden angegeben werden soll, die in den einzelnen Wochen oder an den einzelnen Tagen die häusliche war. Außerdem soll noch festgestellt werden, wieviel Kinder außerhalb der Ferienzeit mehr als sechs Stunden täglich beschäftigt waren, an wieviel Tagen durchschnittlich in der Woche, in wieviel Wochen durchschnittlich und mit welchen Arbeiten vorzugsweise. Bei der Beschäftigung von Kindern mit land- und forstwirtschaftlichen Arbeiten wird eine Angabe darüber verlangt, zu welchen verschiedenen Arbeiten die Kinder im Laufe des Jahres verwendet wurden.

* Beamtenverein. Das Sommerfest des Preussischen Beamtenvereins findet Mittwoch, den 24. August d. J., wie alljährlich im Garten des Kasino statt.

* Die erste Wagenklasse auf den preussischen Staatsbahnen soll wieder mehr als gegenwärtig eingestellert werden. Wie in einem kürzlich erangenen Erlass des Ministers der öffentlichen Arbeiten die Eisenbahndirektionen ausgeführt worden, ist nach den zahlreichsten Beschwerden über den Mangel der ersten Wagenklasse in einigen Personen- und gemischten Zügen anzunehmen, daß vielfach noch eine stärkere Nachfrage nach Wagen erster Klasse besteht, als bisher vorausgesetzt war. Das Bedürfnis sei daher nochmals eingehend zu prüfen und die erste Wagenklasse, wo es sich als notwendig erweist, wieder einzustellen. In erster Linie würden die an Schnellzüge unmittelbar anschließenden Personenzüge hierbei in Frage kommen.

* Das Technikum zu Worms a. Rh. beginnt in der ersten Abt. für Müller und Mühlenbau er seinen 37. Lehrkursus (Vorbereitung zu 2 Semestern), in der 2. Abt. für Werkmeister, Techniker, Ingenieur-Konstrukteure seinen 18. Lehrkursus (von 2 resp. 3 Semestern). Die Besucher dieser Anstalt erlangen in entsprechend kürzerer Zeit, durch eigenartige Lehrmethode und Organisation und Beschränkung der

Teilnehmer auf eine kleine Zahl das Ziel der völligen Ausbildung. Absolventen befinden sich in hervorragenden Stellungen als Ingenieur-Konstrukteure und Betriebsleiter in den bedeutendsten Geschäften Deutschlands und des Auslandes. Besonders eignet sich die Schule für die erwachsenen Söhne von Fabrikbesitzern und junge Leute jeden Standes (auch Kaufleute), welche ihre Erziehung als technische und kaufmännische Fabrikbeamte in kurzer Zeit, ohne große Kosten begründen wollen. Der neue Kursus beginnt immer am 1. Oktober a. c.

* Sozialdemokraten unter sich. Der hiesige „Korrespondent“ schreibt: Eine sehr beachtenswerte Schilderung der hiesigen sozialdemokratischen Parteiverhältnisse lesen wir in dem Kasseler Volksblatt. Die Kritik geht aber nicht etwa von einer exzentriscen Stelle aus, sondern sie wurde auf dem letzten sozialdemokratischen Kreistage für den Wahlkreis Merseburg-Duerfurt von den „bewussten“ Delegierten derselben sozialdemokratischen Partei geübt, für die sich auch die hiesigen Genossen nach Kräften ins Zeug legen. Hier einige Stichproben: Einen Scheideweg v. Wesselen, der schon mindestens siebenmal in Merseburg Schiedsrichter gewesen ist, „stellt“ es an, noch weiter solche Streitigkeiten zu schlichten. Er meint, „mit Merseburg wäre es am besten, man könne es verlernen wie den Vogel Hönig (1)“ und dann von vorn anfangen“. Kaum habe ein Schiedsgericht einen Streit geschlichtet, gehe der Staat von neuem an. Ein anderer Delegierter aus demselben Orte sprach sich dahin aus, daß die Merseburger ihre Stänkeren selbst regeln mögen, und ein Genosse aus Weischitz schimpfte über die endlosen Merseburger Streitigkeiten, die fast jeden Kreistag beschäftigen. Merseburg bleibe ein Schmerzenskind. Weniger sanft drückte sich ein Genosse aus, der aus Merseburg selbst delegiert war. Er verglich die hiesigen sozialdemokratischen Parteiverhältnisse mit einer „Eiterbeule“ an der wahr- scheinlich die Führer, zu denen auch er gehört, vergeblich herunturieren. Fährwag er nicht abstoßendes Gleichnis, aber der Herr Delegierte wird schon das richtige Bild getroffen haben. Einen kräftigen Hieb versetzte ein Genosse aus Groß-Regina den hiesigen Parteiführern, indem er sich dahin aussprach, daß in Merseburg die führenden Genossen wohl meinten, „sie seien unschlagbar wie der Papst“. Aber durch all diese Kleinigkeiten ließ sich der Führer der hiesigen Genossen nicht ins Bootshorn jagen. Er, der sich von seinen eigenen Genossen mit Schmutz bemorfen sieht, sprach von „immensen Fortschritten“, die man hier namentlich in Bezug auf die „innere Reinheit der Bewegung“ gemacht. „Soll man dann als Hohn oder Spott ansetzen? Man kann als Genosse der Tatsachen zweifeln sein. — Doch genug davon. Die kleine Analyse aus den Kreisstagsverhandlungen zeigt wieder treffend die Verhältnisse in der sozialdemokratischen Partei, in der despotische Elemente ungenügend die Herrschaft führen.

* Zivoli-Theater. Auf die am Sonntag, nachmittags stattfindende Kinder-Vorstellung, verbunden mit einer Belohnung von Spielzeug nach wie nochmal aufmerksamkeit. — Am Sonntag abend gelangt das herrliche Volksstück „Angerger“, Der Farmer von Strickfeld zur Aufführung. — Für Montag und Dienstag ist es unserer unermüdlichen Theaterdirektion gelungen, den berühmten Novivant und jugendlichen Komiker Alfred

In Wingu mußten wir besonders Br. Lang-Heinrichs Wasserfonten bewundern. Er hat auf dem Berg oberhalb der Station ein Bassin angelegt und mit Röhren das Wasser auf die Station und in einen Springbrunnen geleitet. Trotzdem es in der Nacht tüchtig geregnet hatte, ließ er doch die Wasser springen, beschlachten den ganzen Stationsplatz und veranlaßte eine Feuerlöscharbeitung. Der Springbrunnen erregte natürlich bei den Schwarzen großes Entzücken. Am Dienstag nachmittags ritten wir nach Lutindi. Wüßlich sprangen unsere vorangehenden Träger mit dem Ruf: „Juch! jü!“ eine etwa 1—1 1/2 m lange, dicke, grauschwarze giftige Schlang lag im Weg. Sie wurde von den Leuten mit Knütteln totgeschlagen. Vor Lutindi aus hatten wir am anderen Tage, nachdem es geregnet hatte, eine wunderbar schöne klare Aussicht auf die Berge und in die Steppe. In diese steig ich am Donnerstag noch bei Nacht (um 4 Uhr brach ich auf) hinunter, um dann von Korogwe aus zurück-zufahren. Um 2 Uhr kam ich glücklich wieder hier in Tanga an, nachdem ich 3 Wochen und 1 Tag fortgewesen war.

Merseburger

Färberei und chem. Waschanstalt

VON
Otto Zielke

**Ladengeschäft: Färberei-
Burgstraße 18 Annahme:
(Haus Stadt-Apothek.) Delgrube 16.**

empfehl ich zur besten Ausführung aller zur
Branche gehörigen Arbeiten. (1398)

Am 1. September treten für **Brifetts**
und **Preßsteine** die Winterpreise ein.
Aufträge zur Ausführung zu **Sommer-**
preisen erbitte bis spätestens (1652)
25ten August ex.
Eduard Klauss.

Das grösste Seidenstoff-Lager in verbürgt soliden
deutschen Brautseiden
sowie in allen Seidenstoffen für Festlichkeiten,
Bäder, Promenade unterhält bei billigen
Preisen das deutsche Seidenhaus
Aug. Polich, Leipzig
Besondere geschickte
empfehlung postfrei

Technikum zu Worms am Rhein.

1) Abteilung: Müller-Akademie, gegr. 1876, erste und älteste „Deutsche
Müllerschule“ vermittelt in einem Jahreskurs gründl. Ausbildung; 2) Abteilung:
„Maschinentechnische Fachschule“ gegr. 1886. Gründliche Ausbildung zum
tüchtigen Werkmeister und Techniker (Ingenieur) für allgemeinen Maschinenbau
und Elektrotechnik. Absolventen befinden sich in hervorragenden Stellungen
als Werkmeister, Ingenieure und Betriebsleiter in den bedeutendsten Geschäften
Deutschlands und des Auslandes. Kursus-Anfang 1. Oktober a. c.
Programme und Referenzen durch die Direktion.

Zur Fütterung
empfehle
Rein phosphorsauren Kalk
aus Knochen, ca. 36% Phosphorsäure, frei von Arsen und
Chlor, unentbehrlich zur Aufzucht von Jungvögeln aller Art,
Stärkung des Knochenbaues, zur Verhütung der Knochenweiche z.
bei Hühnern, Schafen, Schweinen, in Zentner-Säcken, 10 Pf.
Beuteln und einzelnen Pfunden. (1644)

Eduard Klauss, Merseburg.

Peruanischer Guano.

Zur Herbstdüngung empfehlen wir unsere
bekanntesten Sorten rohen gemahlten und
aufgeschlossenen

Peru-Guano
„Füllhornmarke“

die sich seit nunmehr **40 Jahren** jederzeit
als sicherste und wirksamste Hilfsdünger auf
allen Bodenarten und bei allen Kulturen be-
währt haben.
Um sicher zu gehen, unsere allbekannte
„Füllhornmarke“ zu erhalten, achte man
beim Einkauf genau auf die nebenstehende
Schutzmarke, sowie auf unsere Firma und
Plombe, womit jeder einzelne Sack unserer
Lieferung versehen ist. (1595)

Hamburg, im August 1904.
Anglo-Continentale (Ohlendorf'sche) Guano-Werke.

Wilmannsstr. 11, Langestraße 10, Schüttenhof



Zivoli-Theater.
Sonntag, 14. August 1904
nachmittags 4 Uhr

Kinder-Vorstellung
mit Spielzeug-Verlofung.
Prinzessin Marzipan.

Märchen in 5 Akten von Görner.
Abends 8 Uhr:
Der
Pfarrer von Kirchfeld
Volksstück mit Gesang.
Montag, 15. August 1904
Gastspiel
Alfred Meyer
Charley's Tante.
Baberley — Alfred Meyer.
Zu diesem Gastspiel haben
Jugendbillets mit Zuschlag
Sperrfrist 40 Pf., 1. Platz
20 Pf. Gültigkeit.

Beste Anstrichfarbe
für Fussböden.
O. Fritze & Co. in Berlin
(Inhaber Lemme).
Bernstein-Oel-Lackfarbe
kein Spiritusack
Trocknet in 6-8 Stunden, deckt
besser als Oelfarbe und steht so
blank wie Lack; übertrifft an Halt-
barkeit und Eleganz jeden bisher
bekannten Anstrich. Sie wird
streichtüchtig geliefert und kann
von Jedermann selbst gestrichen
werden.

Der Alleinverkauf
von Bernstein-Oel-Lackfarben
von **O. Fritze in Berlin**
ist nur bei (1646)
Oscar Leberl,
Drogen- und Farbenhandlung,
16. Burgstrasse 16.
Die Ladungshaus von O. Fritze,
Berlin, sind mit
blau-weißem Etikett
versehen, was wohl zu beachten ist.

D.R.G.M.
Danzig
Herm. Tetttenborn
Quedlinburg
Kleereiter-Haub

Grosser Erfolg, kein Verlust an Futter.
Die Kleereiterhaube ist wasserdicht, offeriere
selbige das Stück zu 2 Mk. Bei größeren
Bestellungen 1.75 Mk. (1077)

Prospette stehen zu Diensten.
Kleereiter: Gütebesitzer Herr Julius
Betzthal auf Wedderhieb
Hermann Tetttenborn, Quedlinburg,
Planen u. Säckfabrik.

Prima Wuskatellerbirnen,
von 5 Pf. ab pro Pfd. 10 Pf.
Leunaer Str. 1.
(1629)

Z. Ortega im ganzen oder ge-
teilt per 1. Oktbr.
zu vermieten **Markt 23.** (1608)

Dampf- u. Warmbad, Leunaerstr. 4.

Die Anstalt ist geöffnet:
von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Die **Russisch-irisch-römischen Bäder** erst von
1/8 Uhr ab und zwar nur **Dienstag, Mittwoch,**
Donnerstag und Freitag; für Damen von 1/8 bis
10 Uhr, für Herren von 10 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm.
1623) **E. Rud. Bassenge.**

Ackerverpachtung
in Merseburg. (1637)

Am **Sonntag, den 20. August**
1904, nachmittags 6 Uhr sollen im
Gasthof zur grünen Linde, hier, dem
Stadtgerichtsbesitzer J. Wallenburg
gehörige, in Merseburger Pflur be-
legene **100 Morgen Ackerland** in
höchster Kultur vom 1. Oktober ab
auf 12 Jahre, Pläne geteilt oder im
ganzen, verpachtet werden, wozu
Pachtluftige geladen sind.
Merseburg, den 10. August 1904.

Kunstausstellung
im hiesigen Schlossgarten-Salon.
Geöffnet: **Sonntag von 11 bis**
2 Uhr und Mittwoch von 2
bis 4 Uhr. Eintrittspreis für
Nichtmitglieder 30 Pf. (3331)
Der Vorstand.

H. Scheiben- und
Schlenderhonig
(auch Fenchel) empfiehlt
Lehrer Kuntzsch.
1634) Karlstraße 7. II.

Wasche mit

Luhns
Giebt schönste Wasche
Nurecht MIT ROTBAND

Allein echt zu haben bei:
Frau Friedr. Adler, Carl Artus,
Frau A. Berger, Walter Bergmann,
Albert Bielig, Aug. Brauer,
J. F. W. Buschmann & Sohn,
Konsum-Verein, Gust. Fischer,
Wilh. Fuhrmann, Fr. Franz Herr-
furth, Rich. Kupper,
Leop. Meissner, Rich. Ortman,
J. E. Paneeke, Adolf Schäfer,
Gust. Schulze, Rob. Schulze,
Karl Steger, C. Teuber,
Ernst Weidling, Anton Weltzel,
Herm. Wenzel, Franz Wirth.

Ritter St. Georg.
Sonntag nachm. von 3 Uhr ab:
Garten-Frei-Konzert.
Ergebenst ladet ein **Herrn Adler.**

Freiwiliger Beamtenverein.
Sommer-Fest
Mittwoch, den 24. August l. J.,
von 5 Uhr nachmittags ab,
im Restaurant „Casino“. (1645)
Der Vorstand.

Günstige Gelegenheit
zur Selbstständigkeit.
Hamburger Cigarren-Engros-Haus
richtet Leuten, die sich etablieren woll-
u. Sicherheit bieten können, unentgeltl.
Bedingungen Cigarrengeschäfte ein.
Gefl. Off. sub **H. A. 3841** bef.
Rudolf Mosse, Hamburg.

Waltsgott's Reform-
Saarfarbe,
schwarz, braun, blond, sehr natürlich
aussehend, echt und dauerhaft färbend.
Ruföl, ein feines, haardunkelndes
Haaröl, sowie **Sühnes Enthaar-**
rungspulver empfiehlt
die **Stadt-Apothek.**

Mt. 900,000 Gelder,
Mt. 400,000 Privat-
gelder
von 3 1/2 % an auf Acker 1. oder
2. Stelle in get. Posten auszuliefern.
H. Silberberg, Bankgeschäft,
Salzbrunn.

Existenz.
Für den Vertrieb eines geschätz-
testen Massenartikels mit aller-
ersten Entschlossenheit wird ein guter
Vertreter gesucht, welcher über 2000
bis 3000 Mk. bar benötigt. Monatl.
Verdienst bis 1000 Mk. und mehr,
garant. sehr leicht arbeiten. (1651)
Off. unter **No. 300** befürdern
Danz & Co., m. b. H., Göt.

Offne Stellen. Mädchen, Stu-
den, Haus- und
Kinderfrauen finden bei hohem Lohn
noch hier u. auswärts per 1. Okt.
vorgüg. Stell. Anst. Mädchen mit
jehrelangen Beugnissen suchen Stell.
durch Frau Bertha Kassel, Stellen-
vermittl., Seitenbeutel 3.

Vernende f. Damen Schneiderei
gelucht a. d. Geisel 211.

Kretschmann's Gärtnerei
34 Karlstrasse 34.

Aufmerksame Bedienung. • Billige Preise.
Bindengeschäft — Pflanzendekoration.
Blühende Pflanzen. — Blattpflanzen.
Geichmackvolle Tafeldekoration, einfach und reich.
Brautschmuck etc.
Neuanlagen — Instandhalten von Gärten und
Gräbern. (454)

Kretschmann's Gärtnerei
34 Karlstrasse 34.